Düsseldorfer Zeitung.

N. 232. Samstag den 29. September. 1827.

Preußen.

Das neueste Stück der Gesetz-Sammlung enthält die Verordnungen unter Nr. 1085. wegen der nach dem Gesetze vom 27. März 1824 vorbehaltenen Bestimmungen für die Rheinprovinzen; Nr. 1086. desgleichen für die Provinz Westphalen; Nr. 1087. die Kreisordnung für die Rheinprovinzen und Westphalen. Sämmtlich vom 13. Juli d. J.

Berlin, vom 25. Sept.

Der königl. großbrittannische Kabinets-Kurier Williams ist von London hier angekommen.

Türkei.

Corfu, vom 11. Sept.

Noch nie sah man eine solche Lebhaftigkeit auf unserer Rhede, und eine so geregelte Postverbindung mit den griechischen Nachbar-Inseln, als im gegenwärtigen Augenblicke, wo die Geschwader der drei verbündeten Mächte sich vereinigen sollen. Gestern trafen zwei russische Fregatten ein, die zu der Arriergarde des russischen Geschwaders gehören, da, wie man erfährt, Admiral Heiden sich durch Ostwinde genöthigt fand, rechts von Corfu zu steuern, und sich bei Strivali und Kap Spathi vorbei gegen Milo bewegte, um seine Vereinigung mit den englischen und französischen Geschwadern zu bewerkstelligen. Die egyptische Flotte, die am 1. August von Alexandrien ausgelaufen war, hat, wie es scheint, von der bevorstehenden Vereinigung der drei Eskadren Kunde erhalten, und ist bemüht gewesen, ihnen auszuweichen; denn unsere neuesten Nachrichten aus Navarin vom 6. d. stimmen darin überein, daß bis zu dieser Zeit kein einziges von Alexandria kommendes türkisches oder egyptisches Fahrzeug in jenen Gewässern zu sehen war; man schloß daraus, die egyptische Flotte sey entweder nach Alexandrien zurückgekehrt, oder habe eine andere Richtung genommen, um Morea oder eine der Inseln des Archipels zu erreichen.

Von der polnischen Grenze, vom 15. Sept.

Wie es jetzt heißt, würde die Krönung Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus, als König von Polen, im bevorstehenden Monat Oktober zu Warschau vor sich gehen. — Man spricht abermals von einem nahen Friedensschlusse mit Persien. Die konzentrirte Stellung, welche die russische Armee diesseits des Araxes angenommen hat, wird darauf hingedeutet. Auch wird hinzugefügt, daß mehrern Korps, die zur Verstärkung der kaukasischen Armee bereits aus ihren Kantonnirungen aufgebrochen waren, neuerlich Halt-Befehle zugegangen sind.

Spanien.

Es ist zu Madrid ein Kurier aus Rom mit Depeschen angekommen, welche von der versöhnendsten Art und geeignet seyn sollen, eine Annäherung zwischen den beiden Höfen herbeizuführen.

— Die Times wollen aus Columbien unterm 14. Juli die Nachricht erhalten haben, daß der Papst der dortigen Regierung seine Bereitwilligkeit, die Bullen zur Besetzung der bischöflichen Sitze in Bogota, Caracas, Cuenca und Santa Martha zu erlassen, angezeigt habe.

— Dieser Tage wurde in den Straßen von Madrid ein Mensch verhaftet, welcher: Es lebe die Inquisition! schrie, und sogleich der Polizei übergeben.

Barcelona, vom 14. Sept. Die Operatio-

Miszellen.

Dampfschifffahrt auf dem Rheine.

Die in den Nummern 256 und 263 vom 15. und 22. d. M. der neuen Mainzer Zeitung (und auch in diese Ztg.) aufgenommenen Vorträge über den Unfall, welcher am 11. d. dem Dampfboote Concordia unterhalb des Bingerloches zustieß, machen es dem unterzeichneten Steuermanne zur Pflicht, diese Begebenheit sowohl zu seiner Rechtfertigung, als auch zur Beruhigung des reisenden Publikums in der reinen Wahrheit auseinander zu setzen.

Daß der Unterzeichnete schon sehr oft das Dampfboot sowohl zu Berg als zu Thal ohne den mindesten Zufall gesteuert hat, beweiset seine Fahr- und Stromkenntniß, und gibt die Gewißheit, daß er dasselbe auch am 11. d. M. mit der nämlichen Sicherheit an seine Bestimmung gebracht haben würde, wenn unvorgesehene Hindernisse sich ihm nicht in den Weg gestellt hätten.

Nicht die großen Damenhüte allein, — wie die Mainzer Ztg. es in ihrer Nummer 263 vorgibt, — sondern die außerordentliche große Anzahl der Reisenden, welche sich auf dem Verdecke befanden, hinderten mich, dem Dampfboote die erforderliche Richtung mit gewöhnter Akkuratesse zu geben; ich mußte mich also auf das Ruder stellen, um über das Boot hersehen zu können, und einem zweiten Manne das Ruder unter meinem Kommando überlassen. — Wir fuhren glücklich und ohne den mindesten Zufall in das Bingerloch; hier

nen gegen die Rebellen haben noch nicht begonnen. Der General Manso hat zu Hostalrich Position genommen, wo er die Wirkung einer von dem Generalkommandanten der Operationsarmee, General Monet, aus Barcelona unterm 13. d. erlassenen Proklamation abzuwarten scheint. Dieselbe enthält folgende Artikel:

Art. 1. Es ist allen denjenigen Verzeihung gewährt, welche sich mit den Rebellen vereinigt, die in diesem Augenblick die betriebsame Provinz Katalonien verheeren, wenn sie vor dem 25. d. M. nach Hause zurückkehren und ihre Waffen und Munition der Militärbehörde oder den Amtleuten ihrer Gemeinden abliefern. Ich setze diese Zeit den wohlwollenden Absichten Sr. Maj. zufolge fest.

Art. 2. In dem 1. Artikel sind nicht begriffen die Bandenführer; diese sollen nach aller Strenge der Gesetze bestraft werden.

Art. 3. In den Pardon sind mitbegriffen die Bevölkerungen, die sich zu der Empörung gesellt, indem sie die Sturmglocke läuteten, wofern sie nach dieser Bekanntmachung nicht wieder zurückfallen.

Es steht nun zu erwarten, welche Wirkung die Gegenwart des Königs und des Infanten Don Carlos in jener unglücklichen Provinz (s. den gestr. Art. Spanien) hervorbringen wird.

Frankreich.

Paris, vom 25. Sept.

Der Moniteur weist einen Angriff der Times also ab: Der Times zufolge stimmte die Neutralität, die wir gegenwärtig in Spanien zu behaupten vorgäben, gar nicht mit dem Eifer überein, den wir vor drei Jahren zeigten, als ein Ueberrest der revolutionären Legionen (Valdes zu Tarifa) Spanien mit einer neuen Revolution bedrohte. Mit etwas mehr kaltem Blute hätte die Times die Hauptverschiedenheit dieser beiden Lagen erkannt. Der Angriff der Geflüchteten hatte alle Merkmale des Einfalls; der König von Spanien war ohne Armee, um ihn zurückzuweisen; er forderte selbst unsere Dazwischenkunft. Die Bewegung der Rebellen in Katalonien hingegen hat alle Merkmale des Aufruhrs. Es lag in unsern Verpflichtungen, unsern Alliirten gegen die Trümmer der Armee zu behaupten, die zu besiegen wir ihm geholfen hatten; unsere Mitwirkung 1824 war die natürliche Folge unsrer Mitwirkung 1823, so, daß wir diese verläugnet hätten, wenn wir jene verweigert.

Man kann aber nicht ohne Mißbrauch den auswärtigen Krieg mit dem Bürgerkriege, ein Invasionsprojekt mit häuslichen Zwistigkeiten vergleichen. Es ist gleich einleuchtend, daß das eine dieser beiden Dinge in das Gebiet der Politik, und das andere in das der Verwaltung gehört. Zudem bedurfte die spanische Regierung damals unsres Beistandes mehr als gegenwärtig, wo sie denselben nicht fordert; die Organisation ihrer Armee zeigt an, daß ihre Kräfte wieder erwachen, und die Unterdrückung der Rebellen wird es noch besser beweisen. Wir können diesem mit mehr Zuversicht als je entgegensehen; denn die Gegenwart des Königs von Spanien wird die Haufen zerstreuen, welche die Waffen seiner Soldaten noch nicht erreicht haben sollten. Die Nachricht davon ist uns zugekommen, während wir diesen Artikel schrieben, welcher dadurch nur eine neue Sanction erhalten kann; sie verdoppelt unser Vertrauen in den nahen Ausgang dieser Vorfälle, und zerstreut die übertriebenen Besorgnisse, zu denen sie den Vorwand geliehen.

Schließen wir die Augen nicht vor dem, was offen vorliegt; verwerfen wir nicht die natürlichen Analogien und die Zeugnisse der Geschichte. Nicht Frankreich, nicht England muß man die Vorfälle zuschreiben, deren Schauplatz Katalonien leider ist, sondern der Revolution, welche dieses Land, wie so viele andere, in Unruhe und Verwirrung gebracht; welche, indem sie die Leidenschaften aufgeregt, die Gemüther erhitzt, die Regel so hart und die Ordnung so schwer machte. Spanien mußte nach seiner Revolution seyn, was Italien, Deuschland, England mehr als andere, nach den großen Bewegungen waren, welche sie zu verschiedenen Zeiten erlitten. Lange nach solchen Bewegungen herrscht in den Gemüthern eine geheime Besorgniß, welche sie von Träumerei zu Träumerei, von Ausschweifung zu Ausschweifung treibt; denn es ist noch ohne Beispiel, daß die Entwickelung einer Revolution jedermann Genüge geleistet hätte.

Man sieht zuweilen eine Parthei die Waffen ergreifen, selbst ohne zu wissen, warum; die Feindseligkeiten beginnen auf gut Glück; das Losungswort kömmt nachher. Haben wir selbst nicht uns unter dieses unvermeidliche Gesetz beugen müssen? Nur die Ermüdung, die Dazwischenkunft der rechtlichen Leute, die Festigkeit der Regierung und ihre Mäßigung können auf die Dauer die Gemüther wieder vereinigen. Früh oder spät kommen die Dinge wieder in ihre alte Lage; früh oder spät sehen die Völker das Nutz- und Zwecklose einer Gährung ein. Ein Glück für sie, wenn sie diese Lehren nicht zu theuer bezahlen mußten.

— Der junge Fürst von Metternich ist als außerordentlicher Kurier hier angekommen. Der österreichische Gesandte hat hinwieder einen solchen nach Wien expedirt.

---

beging derjenige, der das Ruder führte, aus seinem eigenen Antriebe den Fehler, daß er dasselbe verkehrt drehte, wodurch das Schiff dann eine Wendung bekam und unterhalb des Bingerloches, nach dem, dem linken Ufer zuliegenden Lochstein lief. Ich sprang alsobald vom Ruder hinunter und wollte dem Boote eine andere Richtung geben, allein, mit einem Male stand die Maschinerie stille, und hierdurch ward dem Schiffe die Schnelligkeit genommen, die hier zu wirken allein im Stande war, um mein Vorhaben in rechter Zeit zu erreichen; ich rief, man sollte die Mechanik in Aktivität setzen, allein ich erhielt weder Antwort noch Gehör, und so trieb das Schiff unaufhaltsam gegen den Lochstein.

Aus diesem allein wahren Verhältnisse wird ein unbefangenes Publikum entnehmen, daß ich an dem stattgehabten Unfalle des Dampfbootes Concordia in keiner Hinsicht, und noch weit weniger als die Damenhüte, Verschulden trage.

Bingen, den 24. Sept. 1827.

M. Brilmayer.

Denkmal.

Zu Birmingham ist dem berühmten James Watt, dem Erfinder oder Vervollkommner der Dampfmaschine (geboren den 19. Jan. 1736, und gestorben deu 25. August 1819) ein Denkmal errichtet worden.

Die neue Londonbrücke wird 506,000 Pf. St. kosten und aus 5 Bogen bestehen, der mittelste von

— Ein Privatbericht aus Paris sagt über die so sehr zur Zufriedenheit des Königs ausgefallene Reise in die nördlichen Departemente: Es liegt schon in dem Nationalcharakter der Franzosen, daß Vorgänge, die ein allgemeines Interesse darbieten, nicht mit kaltem Blicke angesehen werden, sondern entweder ein leidenschaftliches Mißfallen oder einen enthusiastischen Beifall erregen. Eine solche Begebenheit war die Reise des Königs, und allerdings ist ihm der Weg überall mit Blumen bestreut worden, zum offenbaren Beweise, daß man sehr Unrecht hatte, wenn man glaubte, gewisse Unzufriedenheiten des Augenblicks würden sich in seiner Gegenwart auszusprechen wagen. Im Gegentheile wurde ihm allgemein in frohem Sinne gehuldigt, und in der Freude darüber leerte er die Goldsäcke täglich auf der Landstraße so wie in den Städten geschwinder aus, als er zuvor berechnet hatte, ohne daß deshalb die Armen und die bedürftigen Anstalten unter seiner freigebigen Gutmüthigkeit an einem einzigen Orte, wo er durchkam, vergessen worden wären. Der König hatte immer noch mehr Wohlthätigkeit als Geld; schon in der ersten Woche mußte Zuschuß aus Paris nachgeschickt werden. Einen Beweis, wie man sich ihm sogar mit Gegenständen nahen durfte, welche man als kränkend für sein Wohlwollen hätte ausgeben können, gab er in St. Quentin, als ihm einer der ersten Fabrikanten im Namen des dortigen Fabrikstandes eine Bittschrift überreichte, worin geradezu erklärt war, daß der Handel der Stadt durchaus dahin, und es bereits so weit gekommen sey, daß eine Menge Arbeiter brodlos geworden, und vielleicht ohne schleunige Hülfe die übrigen alle es ebenfalls werden müßten. Der König war hierüber unmöglich zum voraus unterrichtet; darum war auch seine Antwort ganz unbefangen und voll Edelmuths ohne Unwillen: er werde den Zustand sich genau berichten lassen, und gewiß für den Gegenstand sorgen. Dieser Vorfall wurde in das kleine Anzeigeblatt von St. Quentin eingerückt, und kam von da unter den Augen der Censur in die Pariser Blätter. Man hat seither die Kunde, daß ähnliche Besorgnisse in andern Theilen Frankreichs öffentlich geäußert zu werden anfangen.

Ein König von Frankreich (sagt ein anderer Bericht), der jährlich seine dreißig Millionen zu verzehren hat, findet überall Popularität und Begeisterung. Auch bei den erklärtesten Liberalen mischt sich die Eitelkeit mit ins Spiel. Keiner ist unempfindlich gegen die Ehre, den König in einer Manufaktur zu empfangen, ihm die Schlüssel der Stadt überreichen zu dürfen, oder zu einem Diner geladen zu werden, das der gütige Monarch mit seiner Gegenwart beehrt; die Damen wollen dem von der Stadt gegebenen Balle beiwohnen, kurz, Alles beeifert sich, eine in die Augen fallende Stelle bei den Festen einzunehmen, welche die Durchreise veranlaßt. Leute, die den andern Tag vielleicht für den liberalsten Deputirten stimmen, sind nicht die letzten, die herbeilaufen, wenn's was zu sehen gibt, und durch Schmeicheln die Eitelkeit und die Neugier zu befriedigen sind.

Deutschland.

Limburg, vom 20. Sept. Unsere kirchlichen Angelegenheiten sind nun größtentheils auch hier geschlichtet. Wann die Consecration unseres hochw. Bischofs vor sich gehen wird, weiß man indessen noch nicht mit Sicherheit zu bestimmen. Die Domherren für das künftige Kapitel sind nach folgender Ordnung ernannt: 1) Domdechant Herr Corden, bisheriger Vicarius apostolicus zu Limburg; 2) Herr Bausch, Dompfarrer zu Limburg; 3) H. Foelix, Pfarrer zu Ditkirchen; 4) H. Orth, Pfarrer zu Frankfurt; 5) H. Euler, Pfarrer zu Eltville; 6) H. Brönner, bisheriger Pfarrer zu Schwanheim. Alle als Pfarrer genannte Herren bleiben auf ihren Stationen, erscheinen nur, wenn der Bischof sie zu Berathungen einberuft; alle Geschäfte werden von den Hrn. Corden, Bausch und Brönner besorgt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Spedition der Transporte der aus dem unterzeichneten Depot zu versendenden Militair-Bekleidungs-Gegenstände, soll für den Zeitraum vom 1ten November bis ultimo Oktober 1828 öffentlich verdungen werden. Es werden daher diejenigen, welche diese Spedition zu übernehmen geneigt sind, hierdurch veranlaßt, ihre Offerten bis zum 1. Oktober c. in versiegelten Briefen, worin die Forderung, welche pro Centner auf die Meile gemacht wird, in preuß. Courant bestimmt anzugeben ist, mit der Aufschrift:

„Submission zur Speditions-Uebernahme der
„aus dem Düsseldorfer Depot zu versenden-
„den Militair-Effekten"

bei uns einzureichen, und sich an genanntem Tage, welcher zugleich als mündlicher Licitations-Termin angesetzt ist, Vormittags um 11 Uhr in unserm bekannten Geschäfts-Locale persönlich einzufinden, wo sodann mit den Mindestfordernden und annehmbaren Offerenten, vorbehaltlich der höhern Genehmigung, contrahirt werden soll.

Nachgebote werden nicht angenommen und können die diesem Geschäft zu Grunde liegende Bedingungen täglich bei uns eingesehen werden.

Düsseldorf, den 20. Sept. 1827.

Königl. Montirungs-Depot.

---

150 Fuß, die beiden nächsten jeder von 140 Fuß, und die beiden an den Enden jeder von 130 Fuß. Sie wird mit den Widerlagen 928 Fuß lang und 56 Fuß breit seyn. Der Weg für die Wagen wird 36 Fuß, und ein jeder der beiden Fußsteige 9 Fuß breit seyn. Die Baumeister sind Sir Edward Banks und Herr William Joliffe.

— Ein Brückenbaumeister in Lancashire erbietet sich, eine Brücke über den Fluß Mersey in einem einzigen Bogen von 2000 Fuß Länge zu bauen. (?)

Die „Erinnerungen an den Preßburger Landtag" sind von einem Hrn. Markl in einen ungarischen National-Tanz für das Pianoforte gesetzt worden.

Auf Ramri (einer Insel an der Küste von Arracan im Bengalischen Meerbusen) ist vorigen Frühling ein vollkommen weißer Affe, dessen Haare so fein wie Seide waren, gefangen worden. Die Bewohner bezeigten großes Erstaunen über diese Seltenheit, und erzählten, daß bis jetzt nur ein einziges Mal ein solches Thier in ihrem Lande erblickt worden, und daß damals der König von Ava einen goldenen Käfig mit einer Eskorte abgesandt hatte, das Thier nach dem k. Pallast zu bringen. Außerdem wurden 20tausend Rupien in Festlichkeiten verschwendet, wobei die Ankunft des Fremdlings als ein Zeichen besondern Glückes gedeutet wurde. Der gefangene Affe war jedoch zu jung. Eine Birmanin, die ihr Kind säugte, bat sich die Erlaubniß aus, dem Affen die Brust zu geben, und

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß.

Affen-Komödie in Düsseldorf

morgen Sonntag, Montag und Dienstag
zum Cestenmale
der Affe als Kunstreiter.

Komisches Schauspiel, wo alle Affen sich anstrengen werden, den Beifall eines geehrten Publikums zu erhalten. Anfang 7 Uhr. Nebst vielen neuen mechanischen und optischen Vorstellungen.

Mittwoch zum Beschluß.

Trede und Heil.

Freiwilliger Verkauf.

Mit dem früher angezeigten Verkauf in den vier Winden auf der Volkerstraße N. 460, soll Montag den 1. Oktober und folgende Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr fortgefahren werden, als: Kupfer, Zinn, Gebild, Leinwand, Bettzeug, Kleidungsstücke und mehrere Mobilien.

Düsseldorf, den 29. Sept. 1827.

Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum widme ich hiermit die höfliche Anzeige, daß ich in dem, bisher von dem Goldarbeiter Herrn Zengerly bewohnten Hause, in der untern Klingerstraße dahier, ein Spezerei-Waaren-Geschäft errichtet habe. Es wird dabei stets mein Bestreben seyn, durch gute Waaren, verbunden mit den möglichst billigen Preisen und reeller Bedienung, jeden nach Wunsch zu bedienen; ich empfehle mich daher zu geneigtem Zuspruch bestens.

Düsseldorf, den 26. Sept. 1827.

Ludger Haverkamp.

Freiwilliger Verkauf.

Am Montag den 1. Oktober d. J., um 2 Uhr Nachmittags, werden im Saale des Hofgartenhauses hierselbst verschiedene Mobilien und Utensilien, als: Tische, Stühle, Bänke, Kupfer und Zinn, Glas und Porzellan, Punsch- und Bischoffmaschinen, englische Lampen und sonstige lakirte und plättirte Gegenstände, so wie auch ein gutgehaltenes Fournois mit eingelassenem Wasserkessel rc. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft.

Düsseldorf, den 27. Sept. 1827.

Der Gerichtsvollzieher
Dübois.

Aus Auftrag des wohllöbl. Königlichen Landgerichts zu Düsseldorf vom 24. Julius dieses Jahrs, soll das dem Schreiner Johann Wilhelm Goerres zu Rheydt, Namens seiner Ehefrau Maria Louisa von Gahlen, ferner dem zu Brüssel wohnenden Schreinergesellen Heinrich Goerres, dem zu Rheydt wohnenden Schreinergesellen Hermann Goerres und dem abwesenden Abraham von Gahlen (über welchen der Herr Notar Leopold Alhaus zu Barmen zum Curatoren angeordnet worden) gemeinschaftlich zugehörige, dahier zu Barmen im Mühlenwege gelegene mit der Nummer 191 bezeichnete Wohnhaus, mit Hintergebäude, dem Garten neben dem Hause, und dem Garten hinter demselben, auf Ansuchen derselben, am Dienstag den 23. Oktober dieses Jahrs, Nachmittags 2 Uhr, in dem Wohnhause des Gastwirthes Hrn. Johann Abraham Braus, in der Mittelstraße, parzellenweise und demnach im Ganzen dem Meistbietenden zum präparatorischen Verkauf ausgestellt werden. Die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten täglich zu jedermanns Einsicht offen.

Barmen, den 10. September 1827.

C. W. Brünninghausen, Notar.

Aus Auftraz des wohllöbl. Königl. Landgerichts zu Düsseldorf vom 24. Julius dieses Jahrs und auf Ansuchen des Färbergesellen Johann Peter Bockmühl, zu Elberfeld, der Johanna Catharina Bockmühl und Johanna Carolina Bockmühl, beide Fabrikarbeiterinnen zu Barmen wohnend, fort des über den abwesenden Peter Ludwig Bockmühl angeordneten Curatoren Hrn. Notaren Leopold Alhaus zu Barmen, soll das den Requirenten resp. Curanden gemeinschaftlich zugehörige Wohnhaus dahier zu Barmen im Bruch gelegen, und mit der Nummer 179 bezeichnet, mit dahinter liegendem Gärtchen und gemeinschaftlicher Gasse, am Mittwoch den 24. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, in dem Wohnhause des Wirthes Herrn Peter Caspar Haarmann am Neuenwege, dem Meistbietenden zum präparatorischen Verkauf ausgestellt werden.

Die Verkaufsbedingungen können bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden.

Barmen, den 8. September 1827.

C. W. Brünninghausen, Notar.

Dem Hofgartenhaus gegenüber N. 70 sind 3 bis 4 Zimmer zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst zu erfragen.

Ein sehr schönes Quartier in der zweiten Etage von sieben tapezirten Zimmern, mit angestrichenen Fußböden, welche auch die angenehme Aussicht auf den Rhein haben, steht zu vermiethen bei

J. D. H. Rappard.

Auf der Neustraße in N. 730 ist für Studierende Kost und Logis zu haben. Das Nähere im Hause selbst zu erfahren.

Bis den 6. oder 7. Oktober fährt ein leerer Wagen über Elberfeld, Iserlohn nach Lippstadt. Wer diese Gelegenheit benutzen will, beliebe sich bei Hrn. Franz Brinck auf der Zollstraße gefälligst zu melden.

Auf einer gelegenen Straße der Karlstadt ist ein Unterhaus von 4 Theilen, Küche und Gesindekammer, nebst geräumigem Hof- und Bleichplatz, Stallung für 3 Pferde und besonderer Einfahrt, zu vermiethen und mit 1. Oktober d. J. zu beziehen. Die Expedition sagt wo.

Zu vermiethen eine Wohnung auf dem zweiten Stock von drei durcheinandergehenden Zimmern an eine stille Haushaltung auf der Marktstraße in N. 379.

Das auf der Neustraße N. 720 gelegene Unterhaus nebst ersten Stock, ist zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer auf der Ratingerstraße N. 111.

---

theilte nun ihre mütterliche Zärtlichkeit zwischen beide. Der Affe aber starb bereits am 7. Tage.

—Kürzlich ward in Schilda der 18jährige Sohn eines dasigen Ackerbürgers das Opfer eines unbedachtsamen Spaßes, den er auszuführen zuvor geäußert hatte. In der Absicht, mehrere Leute zu erschrecken, welche sich mit Getreideeinfahren beschäftigten und von ihm eben in der Scheune erwartet wurden, hing er sich in dieser an einem Stricke auf. Die Erndteleute erschraken in der That sehr; indeß zog sich durch die Bemühung des Hängenden, sich wieder los zu machen, die Schleife des Stricks so fest zu, daß nach deren Auflösung der Unglückliche bereits verschieden war.

Capitain Smith wurde dieser Tage zu London auf Veranlassung des Generals Barry vor einen Friedensrichter gebracht, weil er den General zu einem Zweikampfe gefordert hatte. Als sich beide als Passagiere am Bord eines Dampfschiffes befanden, lehnte der General die Einladung des Capitäns, eine Flasche Wein mit ihm zu trinken, ab, indem er als Entschuldigung angab, daß er nie auf Seereisen Wein tränke, aus Furcht seekrank zu werden. Der Capitän hielt dieß für eine Beleidigung und verlangte Genugthuung; die Sache wurde aber vor dem Friedensrichter gütlich ausgemacht.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.